

**Liebe Karlsfelder und Ludwigsfelder!  
Liebe Pfarrgemeindemitglieder, Schwestern und Brüder im Herrn!**

**Ein Jahr des Hörens, was der Heilige Geist  
uns sagen will!**

**„Doch denkt nicht mehr an das, was früher geschah, schaut nicht mehr  
auf das was längst vergangen ist! Seht ich schaffe Neues. Schon  
sprosst es auf. Merkt ihr es nicht?“**

(aus dem Buch des Propheten Jesaja 43,18-19a)

Die Zeiten ändern sich und die Kirche auch, aber wie? Wohin gehen wir? Gleich vorne weg: Ich selbst weiß es nicht und ich habe auch keinen Plan wie und wo es hingehen soll. Ich kann es auch anders formulieren: Die Kirche ist in der Krise. Wenn ich von der Krise der Kirche spreche - genauer gesagt meine ich damit die römisch katholische Kirche, und nur über sie kann ich sprechen; nebenbei gesagt, ist sie das nicht zum erste Mal in ihrer Geschichte - dann könnten wir falsch verstanden resignieren. Richtig verstanden ist es ein Aufbruch zu etwas Neuem, Größerem, Schönerem. Krise kommt von dem griechischem Wort „crisis“ und bedeutet „entscheidende Wendung“. In der Heiligen Schrift sehen wir, dass es immer Gott selbst ist, der sein Volk in die Krise führt, weil er es liebt und er ihm helfen will in seinen Willen einzutreten, denn seine Pläne sind immer Pläne der Hoffnung und der Rettung.

Zu jammern und zu klagen: „Früher war alles besser! ...“, hilft uns nicht. Außerdem ist dieser Satz so sicher nicht richtig. Aber manches verklärt sich, wenn wir zurück blicken. Selbst die Sklaverei und die Zwiebeltöpfe „vergolden“ sich dem Volk Israel, das sich auf dem Weg in das gelobte Land in der Wüste befindet und sie sich dabei zurück nach Ägypten sehnen. Gott selbst ist es gewesen, der sein Volk in diese Situation gebracht und geführt hat. Und ich denke, dass es auch heute Gott ist, der uns in diese "Wüste", in diese Krise geführt hat um uns zu helfen, damit durch seinen Geist etwas Neues entstehen kann.

„Was will Gott?“ oder „Was will Gott uns damit sagen?“ Das Zitat von oben, kann uns hier helfen und ermutigen in welche Richtung es gehen kann: „Doch denkt nicht mehr an das, was früher geschah, schaut nicht mehr auf

das was längst vergangen ist! Seht ich schaffe Neues. Schon sprosst es auf. Merkt ihr es nicht?“ (vgl. Jes 43,18-19a).

Jetzt besteht die Gefahr zu fragen: Ja haben wir all das was wir früher getan haben falsch gemacht? Die kurze Antwort heißt: NEIN!. Deshalb ist es mir, zusammen mit dem Pastoralteam ganz wichtig, dass wir mit Stolz auf all das zurück schauen, was wir und besonders ihr die Ehrenamtlichen, in der Vergangenheit geleistet habt. Sehr vieles ist für die damalige Zeit gut und richtig gewesen und manches von dem wir weiterhin gut und richtig sein. Wir sind aber auch aufgerufen die Zukunft in den Blick zu nehmen, eine Zukunft, die wir noch nicht kennen.

Für diese Zukunft können wir fragen: "Was gehört in die Mülltonne, was gehört ins Museum, was gehört ins Schaufenster und was gehört ins Labor" Übersetzt heißt das: Das hat noch nie wirklich etwas gebracht und wird es auch in Zukunft nicht, das war für damals gut, ist aber für die heutige Zeit nicht mehr fruchtbar, das ist gut gewesen und wird weiterhin gut sein und das müssen wir testen um herauszufinden, was die Menschen heute brauchen und was ihnen hilft. An dieser Stelle sage ich, auch im Namen meiner Vorgänger, an alle ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den teils jahrelangen Einsatz und die treuen Dienste. ein aufrichtiges Vergelt's Gott.

Um die Zukunft in den Blick zu nehmen, haben wir, das Pastoralteam vom Pfarrverband Karlsfeld das kommende Jahr/Kirchenjahr unter das Motto gestellt: "Ein Jahr des Hörens, was der Heilige Geist uns sagen will"

**JA** - wenn wir uns auf den Heiligen Geist wirklich einlassen wollen, dann ist es auch klar, dass nicht viel vorgegeben werden kann. Das, was wir tun können ist, dem der Heilige Geist einen Raum zu geben, in dem er wirken kann. Dieser Raum ist, für jede und für jeden der das will, ein Treffen, jeweils am ersten Freitag im Monat in Sankt Josef und eines jeweils am dritten Freitag im Monat in Sankt Anna. Die Treffen beginnen in der jeweiligen Kirche um 19:00 Uhr mit einer Anbetung vor dem Allerheiligsten bis 19:30 Uhr. Danach gehen wir in das jeweilige Pfarrheim, für maximal eine Stunde, wo jede und jeder das sagen kann, was sie/ihn bewegt, wie ihre/seine Beziehung zu Jesus Christus ist, ... usw. Jede und jeder soll von sich reden, wie geht es mir mit der Kirche, Gott, Jesus; was fehlt mir, ... ???  
!!! Wie soll das gehen? Was wird geschehen? ...??? Ich denke, wenn wir an

einem dieser Freitage nur eine Stunde zusammen sitzen und niemand sagt etwas, aber wir sitzen zusammen, dann ist das schon eine große Leistung und ein großer Gewinn. Nebenbei gesagt enden diese Treffen im jeweiligen Pfarrheim spätestens um 21:00 Uhr.

Das erste Treffen ist nach dem 1. Adventsonntag am Freitag, den 03. Dez. 2015, in Sankt Josef und das zweite am Freitag, den 18. Dez. 2015. (In der Zeit der Ferien gibt es keine Treffen)

Das Hören auf den Heiligen Geist braucht immer auch eine Zeit des ruhig Werdens, des sich darauf Einlassens, modern gesagt des "Entschleunigens". Das Pastoralteam wird sich daher für ein Jahr aus verschiedenen Veranstaltungen, Gruppen, Festen und Feiern stärker zurück ziehen, um sich den nötigen Freiraum für "das Hören" zu verschaffen. Gleichzeitig sind alle Gruppen im Pfarrverband eingeladen, für sich zu prüfen, ob sie nicht auch manche ihrer gewohnten Aktivitäten in diesem Jahr ruhen lassen wollen, um so auch Platz zu haben für die Suche nach dem, wo Gott durch den Heiligen Geist Neues schaffen will.

Also worum geht es nicht! Es geht nicht um Aktionismus und schon gar nicht was muss ich tun oder was wird von mir verlangt. Nichts von dem! Denn Gott braucht nichts von uns, sondern er will uns alles schenken und hat schon alles vorbereitet - schauen wir noch einmal auf das obige Zitat vom Propheten Jesaja.

Wichtig ist mir und dem ganzen Team, niemand soll sich verpflichtet fühlen, hier mit zu machen und auch nicht, jeden ersten und dritten Freitag. Aber jede und jeder, auch anderer Konfessionen, Ungetaufte, ... sind willkommen.

*"Um den Weg in die Zukunft zu gehen, brauchen wir beides: Beten und Denken."* (Reinhard Marx, "Kirche überlebt", Kösel-Verlag München 2015, ISBN 978-3-466-37152-5)

Gut! Zusammen mit dem ganzen Pastoralteam, sind Sie ALLE eingeladen! Fangen wir einfach an! Und sehen und erfahren, dass der Heilige Geist existiert.

Gemeindereferentin Angelika Wagner

Pfarrer Bernhard Rümmler

Diakon Josef Enthofer